LIECHTENSTEIN-INSTITUT

11. September 2019

Populismus in Liechtenstein – Ein reales Problem?

Christian Frommelt

4. GUTENBERGER ETHIK-FORUM, HAUS GUTENBERG, BALZERS

Struktur

- Konzeptioneller Rahmen
- Beispiele für Populismus in Liechtenstein
- Rahmenbedingungen für Populismus in Liechtenstein
- Ausgewählte Beobachtungen zu Liechtenstein
- Schlussfolgerungen

Was ist Populismus?

Begriffserörterung

- Heterogene Verwendung des Begriffs Populismus
  - unspezifisches Schlagwort im Alltagsgebrauch
  - politische Strategie zum Machterhalt
  - politischer Kampfbegriff
- Populismus in der Wissenschaft
  - Populismus als Gegensatz und Ausgrenzung
    - «homogenes Volk» vs. «korrupte Elite» (u.a. Cas Mudde; Jan-Werner Müller)
  - Spielarten einer «Modernisierungsverliererhypothese»: Verteilungskrise (sozio-ökonomisch), Identitätskrise(sozio-kulturell) und Repräsentationskrise (sozio-politisch) (u. a. Hans-Georg Betz; Frank Decker)
  - Neue Spaltungslinien (z. B. Kosmopoliten vs. Kommunitaristen, Michael Zürn; Wolfgang Merkel; Integration vs. Demarkation, Hans-Peter Kriesi)
  - Protest gegen Globalisierung (Güter und Migration) (Philip Manow; Dani Rodrik)

Themen des Populismus

Linkspopulismus	Rechtspopulismus
Kapitalismuskritik	Nationalismus
Kritik am Finanzsystem	Bewahrung der Tradition
Umverteilung	Gegen Einwanderung
Soziale Gerechtigkeit	Islamfeindlichkeit
Mehr Staat	Weniger Staat
Gegen den Euro und Austerität	Gegen die EU
Beispiele aus Europa:«Podemus» (Spanien); Syriza (Griechenland) (ansonsten stark in Lateinamerika)	Beispiele aus Europa: Lega (Italien); FPÖ (Österreich); Front National (Frankreich); AfD (Deutschland); PSI (Polen); Fidesz (Ungarn)

Strategien des Populismus

- Emotionalisierung und Angstmache
- Tabubruch und Provokation
- Vereinfachung und Hochstilisierung
- Feindbilder und Krisenpolitik
- Antipolitik und Konspiration

Beispiele von Populismus in Liechtenstein

Populismus in Leserbriefen

«Mit ihr als Regierungsrätin würde die Eigenständigkeit Liechtensteins noch weiter den Bach runter gespült werden. Ich wünsche Frau Eggenberger für die Zukunft alles Gute, doch bitte ich alle Landtagsabgeordneten inständig, einer anderen, nämlich ‹national denkenden› (und nicht derart globalistisch indoktrinierten) Person den Vorzug zu geben: Zu wählen ist eine Regierungsratsperson, die sich in erster Linie dem Volk und dem Land Liechtenstein verpflichtet fühlt – und nicht dem elitären, letztlich diktatorischen, menschenverachtenden Globalismus.»

Auszug aus Leserbrief, 10. September 2019

«Diese drei Punkte müssen in der Volksabstimmung integriert sein, sonst ist die Loyalität vom Landtag zum Volk nicht gewährleistet. Das Resultat daraus ist das, was das Volk will! Landtag und Regierung haben sich danach zu richten!»

Auszug aus Leserbrief, 10. September 2019

Quelle: Liechtensteiner Vaterland, Auswahl aufgrund Tagesaktualität, eigene Hervorhebungen

Populismus als Begriff im Landtag [1]

«Soll Liechtenstein wirklich auf der Seite von **Rechtspopulisten** wie Trump, Orban, Kurz und Strache sowie der AfD stehen?»

«Diese Forderung ist rein **populistisch** und kann ich nicht mittragen.»

«Wenn ich ein **Rechtspopulist** bin, dann sind Sie, Vertreter der Freien Liste, für mich Linksradikale, nur dass das einmal klargestellt ist.»

«Unnötige Steuerreformen, ja **linkspopulistische** Vorstösse, wie wir sie gestern gesehen haben seitens der Freien Liste, sind entschieden abzulehnen.»

«Herr Benvenuti vom ‹Volksblatt› hat mir vorgehalten, mit meiner **populistischen** Art und Weise relativ komplexe Sachverhalte einfach auf einen Nenner zu bringen - das ehrt mich ja fast.»

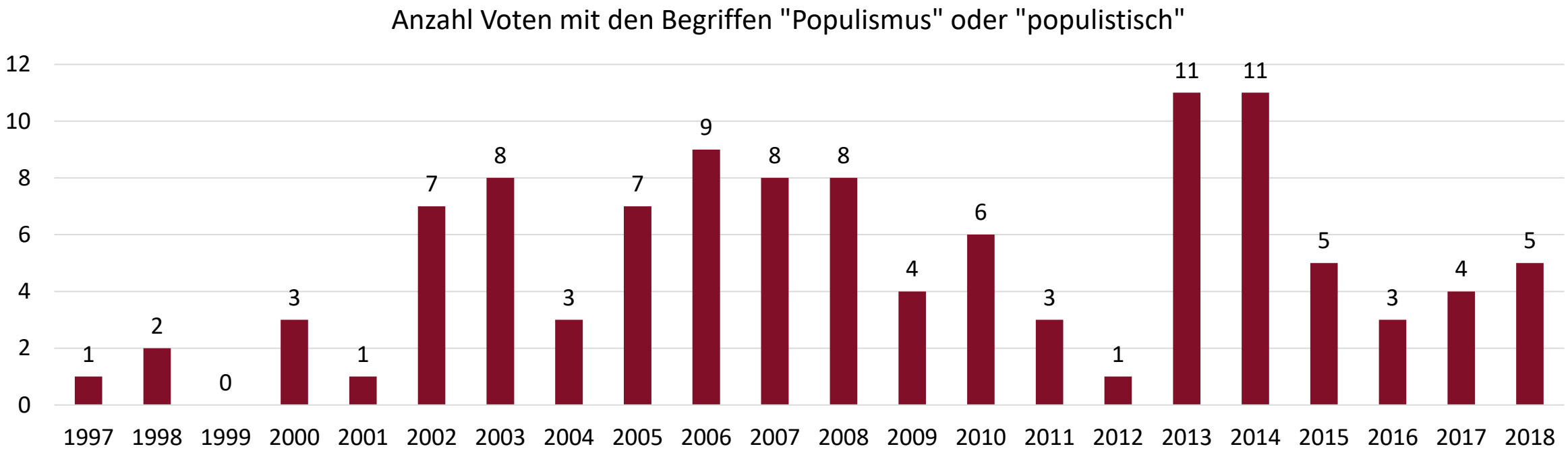
«Bei solchen Teuerungen sind Kosmetik und **populistische** Umverteilungen fehl am Platz.»

«Diese Konzentration von Vermögen wirke sich immer stärker wachstumshemmend aus, bedrohe den Wohlstand vieler und sei Benzin auf die **Feuer von Populisten**, die sich wachsende Unzufriedenheit zu Nutzen machten.»

«Mir ist auch bewusst, man könnte mir den Vorwurf machen, **populistisch** zu handeln. Das werde ich aber auch gut aushalten können, weil ich mich in diesem Fall für das Volk entscheide.»

Quelle: Landtagsprotokolle, Suchbegriffe «Populismus» und «populistisch»

Populismus als Begriff im Landtag [2]



Quelle: Landtagsprotokolle, Suchbegriffe «Populismus» und «populistisch»

Populismus von Parlamentariern und Parlamentarierinnen

(…) Bei unseren Familien sparen und den fehlenden Nachwuchs mit Zuwanderung ersetzen, ist der falsche Ansatz. Am Arbeitsplatz sind wir heute schon eine Minderheit. Vielleicht auch bald einmal in unserem Vaterland,wenn liechtensteinische Familien nicht höher geschätzt, geachtet und besser unterstützt werden.

(…) Wir gehen nur ein Bündnis ein, und zwar mit dem Volk. Zum Wohle des Landes und nicht der Parteien.

(…) Den LLB-Oberen würde es aber gut anstehen, genau hinzuhören, wenn fast 3000 Landesangehörige sich gegen einen Entscheid ihrer Landesbank zur Wehr setzen. Noch gehört die Landesbank mehrheitlich dem liechtensteinischen Volk und nicht den Bankern mit den Millionengehältern.

(…) Dieser Fall zeigt exemplarisch, wohin die Verstrickungen des Politik-Establishments mit einem privaten Unternehmen führen können.

Nicht populistisch (aber ideologisch):
Wichtig wird sein, dass das Steuergesetz in die richtige Richtung verändert wird. Nicht zum abermaligen Vorteil der Reichen, sondern für den normalen Bürger.

Quelle: Leserbriefe von Parlamentarier

Interaktion Leserbriefe und Politik am Beispiel Migrationspakt

Berichterstattung im Liechtensteiner Volksblatt	
14.07.2018	Depeschen-Meldung zu Vertragsentwurf
25.08.2018	Berichterstattung zum Arbeitsgespräch von Aurelia Frick mit Präsident der UNO-Vollversammlung
10.10.2018	Erster Leserbrief: «UNO-Migrationspakt eine Kapitulation?»
Okt. 2018	Weitere Leserbriefe → allesamt kritisch gegenüber Migrationspakt
25.10.2018	Leserbriefschreiber fordert «Migrationspakt vor den Landtag!»
02.11.2018	Artikel über sinkende internationale Unterstützung zu Migrationspakt
02.11.2018	Berichterstattung über öffentliche Fraktionssitzung der DpL zu Migrationspakt → Pakt soll nicht unterzeichnet werden
03.11.2018	Bericht zu Blog-Beitrag zum Migrationspakt von Alexander Batliner (FBP, Stv. Landtagsabgeordneter) → Forderung einer Nicht-Unterzeichnung
05.11.2018	Leserbriefe von Christoph Wenaweser (VU) und Herbert Elkuch (DpL) zu Migrationspakt

Bis zur gemeinsamen Erklärung der Fraktionen der VU und der FBP vom 5. Dezember

- *… wurden im Volksblatt 44 Leserbriefe mit dem Stichwort Migrationspakt publiziert*
- *… davon waren 10 eher positiv und 34 eher kritisch*
- *… in mehr als der Hälfte der 34 kritischen Leserbriefe fanden sich populistische Argumentationsmuster – nicht aber in den Leserbriefen und später Voten der Landtagsabgeordneten.*

Populismus in Liechtenstein

- Populismus ist in Liechtenstein weder system- noch debattenbestimmend.
  - keine konsequent populistische Partei
  - Landtagsdebatten weitgehend frei von populistischer Rhetorik
  - populistische Argumentationsmuster noch eher in Leserbriefen, Standpunkten oder anderen schriftlichen Beiträgen
- Populismus ist dennoch eine Herausforderung für Liechtenstein.
  - Populismus als Alltagsphänomen: unklare Verflechtung öffentlicher und politischer Debatte
  - Populismus als grenzüberschreitendes Phänomen
- Auswirkungen des «populistischen Moments» auf das politische System

Welche Faktoren schränken die Entwicklung von Populismus in Liechtenstein ein und welche begünstigen diese?

«Ungünstige» Rahmenbedingungen für Populismus in Liechtenstein

Ökonomische Faktoren	Kulturelle Faktoren	Institutionelle Faktoren
Hohe Wirtschaftskraft	Kulturelle Homogenität	Kleinstaatlicher Ressourcenmangel
Geringe Arbeitslosigkeit und hohes Lohnniveau	Bindungsstrukturen durch Vereine und zivilgesellschaftliche Angebote	Integrative Medienstruktur und -kultur
Relativ geringe Ungleichheit bei Einkommen	Fehlen traditioneller gesellschaftlicher Konfliktlinien	Direkte Demokratie als Entlastung des Repräsentationssystem (und mit rechtsstaatlichen Schranken)
Ausgebauter Sozialstaat	Wertekonservatismus mit Dominanz christlich-sozialer Werte	Flache Parteihierarchien und kandidatenorientiertes Wahlsystem
«Protektionismus» im Grundverkehrsgesetz und durch Zuwanderungssteuerung	Soziale Kontrolle im Kleinstaat	Ausgeprägter Politikzyklus und zögerliches Agenda-Setting
Rasche Regenerationsfähigkeit	Du-Kultur	Primat der intergouvernementalen Integration in Europa

«Günstige» Rahmenbedingungen für Populismus in Liechtenstein

Ökonomische Faktoren	Kulturelle Faktoren	Institutionelle und politische Faktoren
Volatiles volkswirtschaftliches Wachstum	Zuwanderung und hoher Ausländeranteil	Nepotismus und Klientelismus
Hohe Ungleichheit bei Vermögen	Erodierende Bindungsstrukturen	Parteizeitungen mit wenig investigativem Journalismus
Hohe Immobilienpreise	Zunehmender gesellschaftlicher Pluralismus	Direkte Demokratie als Ventil
Hohe Lebenshaltungskosten insbesondere Gesundheitskosten	Kommunitarismus vs. Kosmopolitismus	Dominanz der Exekutive
		Abhängigkeit und Fremdbestimmtheit im EWR und in der Zollunion
		«Bruch» in der Repräsentationskette (indirekte Wahl der Regierung)

Rahmenbedingungen von Populismus in Liechtenstein

	Ökonomische Faktoren	Kulturelle Faktoren	Institutionelle und politische Faktoren
Einschränkend	Geringe Verteilungskonflikte; wenig «ökonomisch Abgehängte»	Hohe soziale Homogenität; nur wenige «Modernisierungsverlierer»	Institutionell verankerte politische Konsenskultur; lediglich Nachvollzug gesellschaftlicher Liberalisierung und aussenpolitischer Öffnung
Unterstützend	Lohnkonkurrenz und hohe Lebenshaltungskosten	Pluralisierung und Individualisierung	Nationalstaatlicher Autonomieverlust und parteipolitischer Einflussverlust
Populistisches Moment	Nicht faktische, sondern perzipierte Benachteiligung	Grenzüberschreitende Wirkung von Modernisierungskrise und Orientierungslosigkeit	Grenzüberschreitende Wirkung von Vertrauensverlust in Politik

Populismus als internationales Phänomen

Aufstieg populistischer Parteien

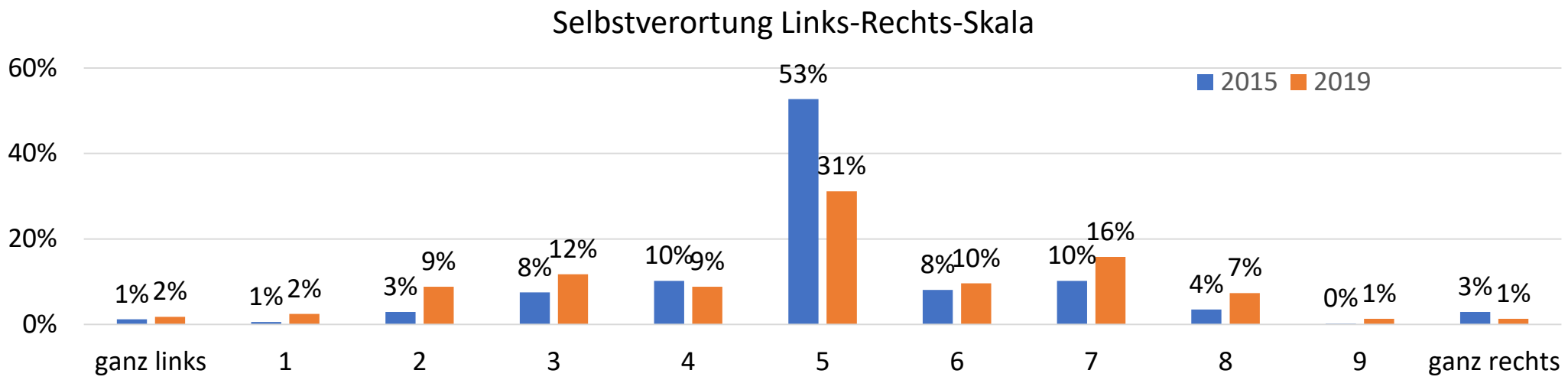
Quelle: Guardian Populism Report, 2019

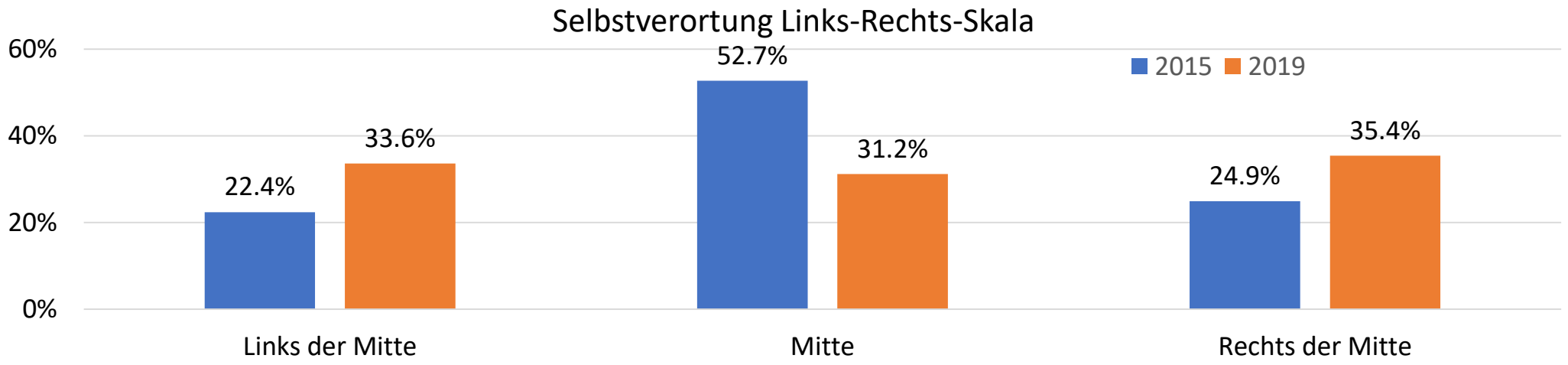
Ausgewählte Beobachtungen zu Liechtenstein

Politische Einstellung

Argument: *Populismus entsteht im Regelfall an den Rändern des politischen Spektrums.*

Politische Selbstverortung der Liechtensteiner*innen



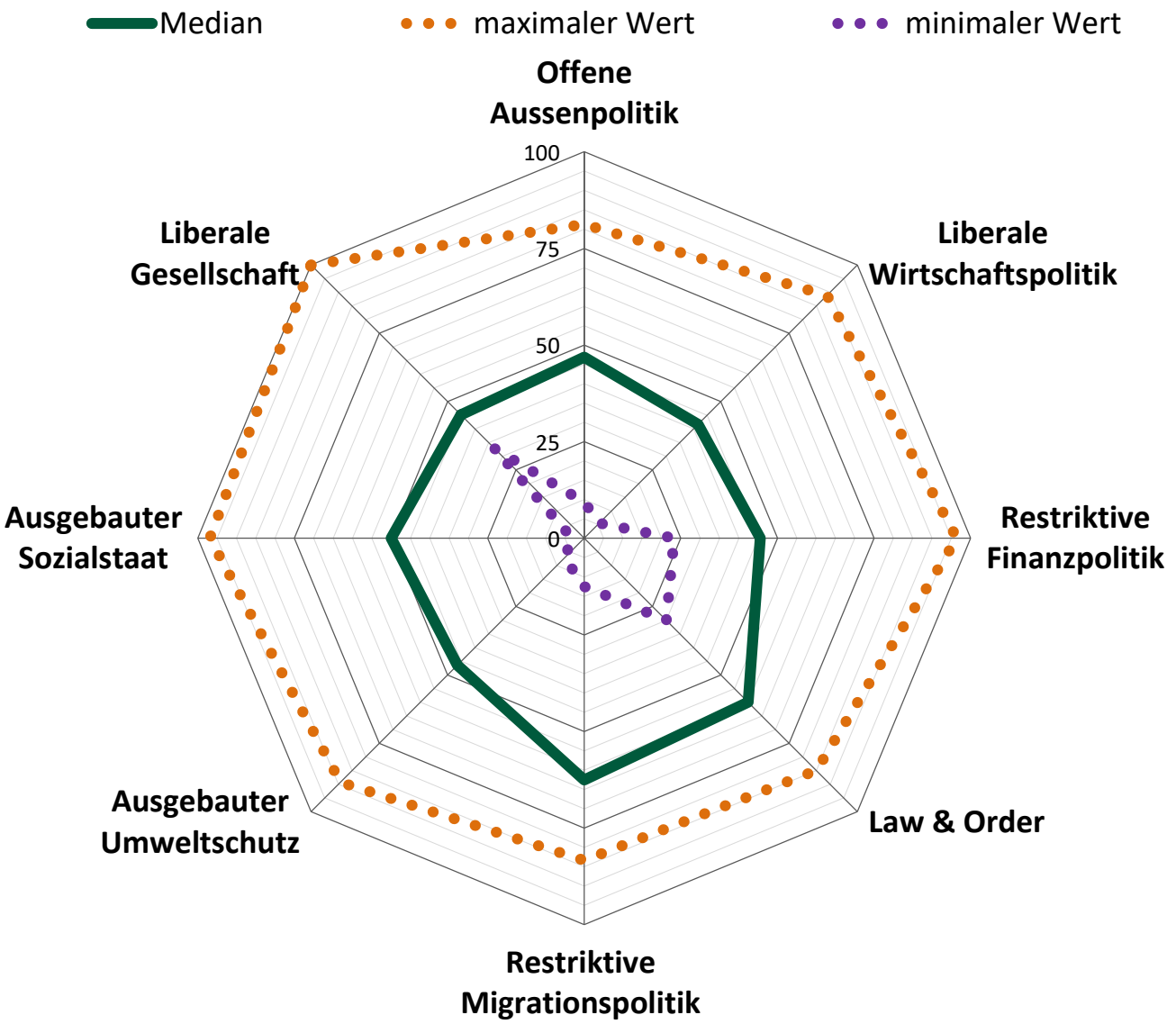


Erhebungsmethode: Dezember 2015: Repräsentative CATI-Befragung, N=500; Juni 2019: Offene Online-Umfrage mit gewichteten Ergebnissen, N=693

Politische Repräsentation

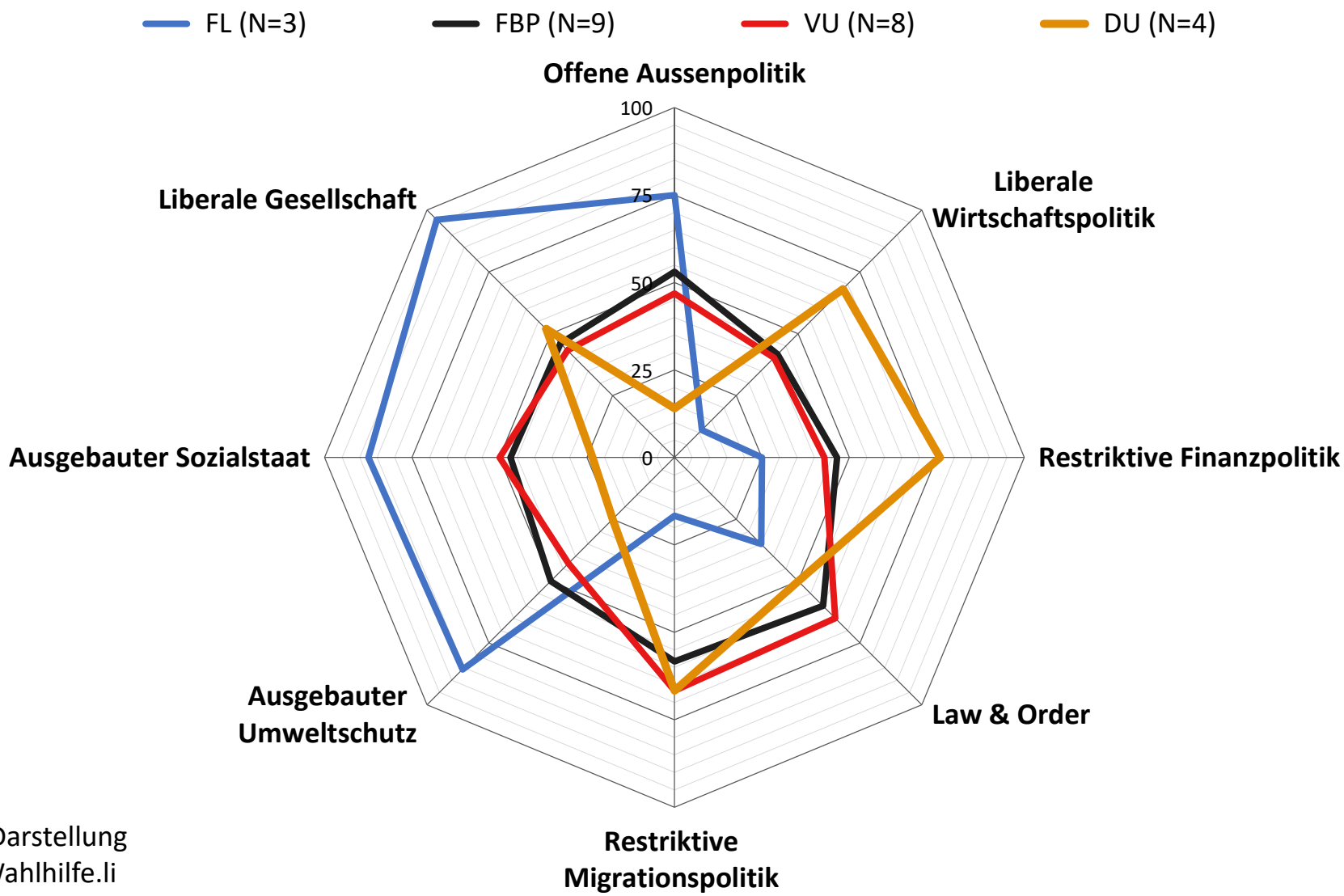
Argument: *Populismus füllt Repräsentationslücken aus.*

Maximale und minimale Werte des Landtages (N=24)



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Wahlhilfe.li

Smartspider des Landtages nach Parteien

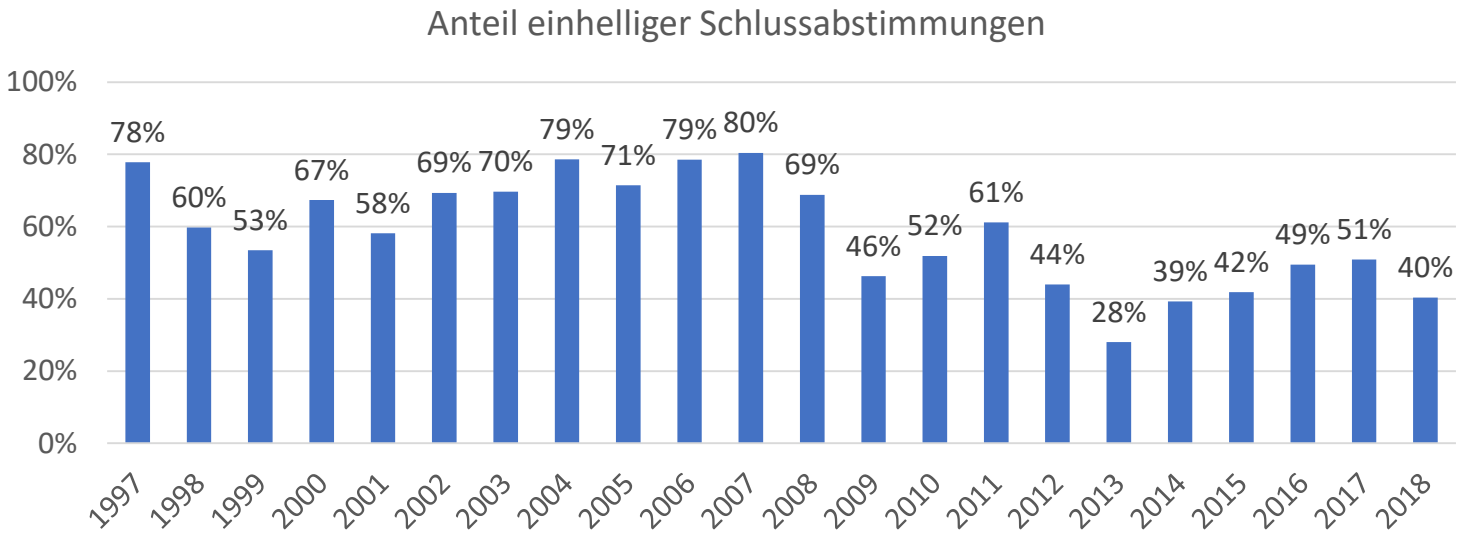


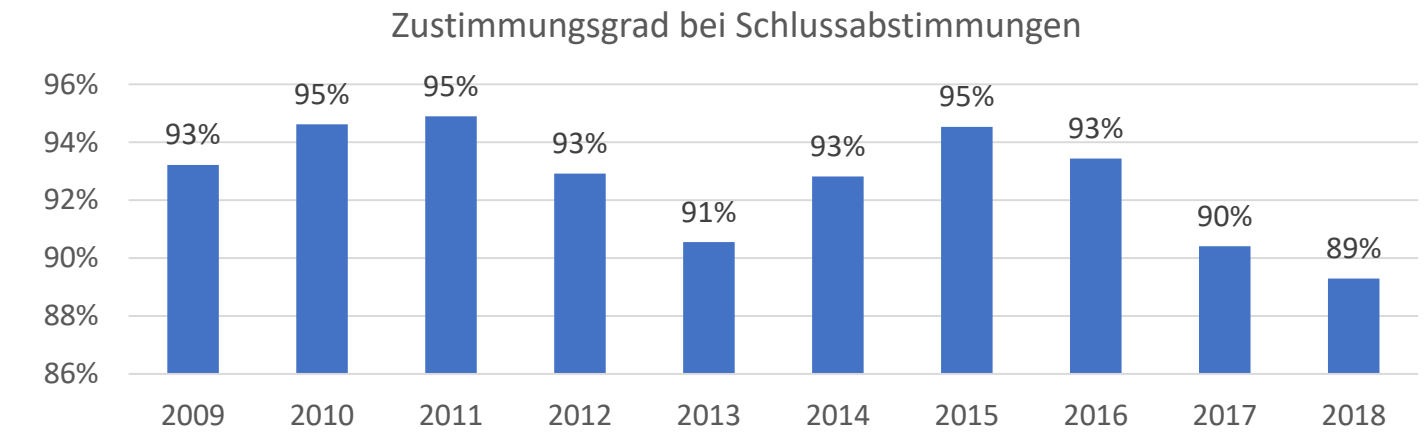
Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Wahlhilfe.li

Dualismus Regierung und Opposition

Argument: *Populistische Parteien und Bewegungen entstehen in der Regel in der politischen Opposition.*

Abstimmungen im Landtag





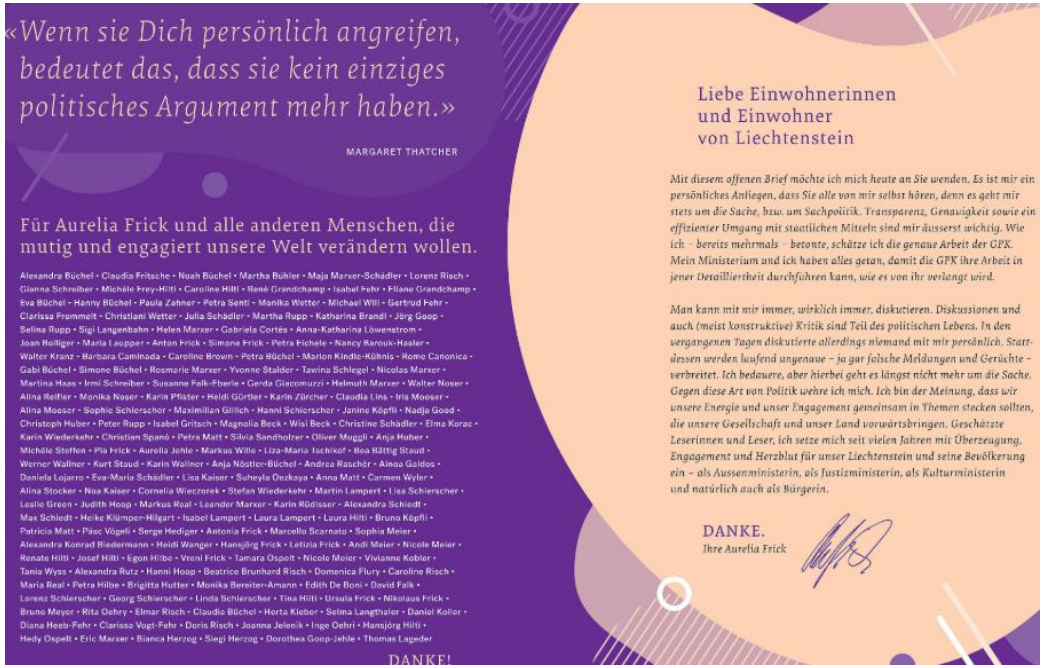
Jahr	Anteil Vorlagen mit Unterschied Opposition/Regierung
2013	14.0%
2014	15.9%
2015	8.5%
2016	10.1%
2017	10.9%
2018	14.0%

Quelle: Eigene Erhebung; jeweils nur Regierungsvorlagen berücksichtigt

Dualismus Parlament und Regierung

Argument: *Populisten unterminieren bewusst etablierte Regeln und Mechanismen zur Verteilung politischer Macht zwischen den Staatsorganen.*

Kampf um Legitimation – Kampf um Transparenz



«Wenn sie Dich persönlich angreifen, bedeutet das, dass sie kein einziges politisches Argument mehr haben.»

MARGARET THATCHER

Für Aurelia Frick und alle anderen Menschen, die mutig und engagiert unsere Welt verändern wollen.

Alexandra Büchel • Claudia Fritsche • Noah Büchel • Martha Bühler • Maja Marxer-Schädler • Lorenz Risch • Glanna Schreiber • Michèle Frey-Hilti • Caroline Hilti • René Grandchamp • Isabel Fehr • Fliane Grandchamp • Eva Büchel • Hanny Büchel • Paula Zahner • Petra Senti • Monika Wetter • Michael Wili • Gertrud Fehr • Clarissa Frommelt • Christiani Wetter • Julia Schädler • Martha Rupp • Katharina Brandl • Jörg Goop • Selina Rupp • Sigi Langenbahn • Helen Marxer • Gabriela Cortés • Anna-Katharina Löwenstrom • Joan Rolliger • Maria Laupper • Anton Frick • Simone Frick • Petra Fichele • Nancy Rarouk-Hasler • Walter Kranz • Barbara Caminada • Caroline Brown • Petra Büchel • Marion Kindle-Kühnis • Rome Canonica • Gabi Büchel • Simone Büchel • Rosmarie Marxer • Yvonne Stalder • Tawina Schlegel • Nicolas Marxer • Martina Haas • Irmi Schreiber • Susanne Falk-Eberle • Gerda Giacomuzzi • Helmuth Marxer • Walter Noser • Alina Reifler • Monika Noser • Karin Pfister • Heidi Gürtler • Karin Zürcher • Claudia Lins • Iris Mooser • Alina Mooser • Sophie Schierscher • Maximilian Gillich • Hanni Schierscher • Janine Köpfli • Nadja Good • Christoph Huber • Peter Rupp • Isabel Gritsch • Magnolia Beck • Wisi Beck • Christine Schädler • Elma Korac • Karin Wiederkehr • Christian Spanö • Petra Matt • Silvia Sandholzer • Oliver Muggli • Anja Huber • Michèle Steffen • Pia Frick • Aurelia Jehle • Markus Wille • Liza-Maria Tschikof • Boa Büttig Staud • Werner Wallner • Kurt Staud • Karin Wallner • Anja Nöstler-Büchel • Andrea Raschèr • Ainoa Galdos • Daniela Lojarro • Eva-Maria Schädler • Lisa Kaiser • Süheyla Orcksoy • Anna Matt • Carmen Wyler • Alina Stocker • Noa Kaiser • Cornelia Wieczorek • Stefan Wiederkehr • Martin Lampert • Lisa Schierscher • Leslie Green • Judith Hoop • Markus Real • Leander Marxer • Karin Rüdisser • Alexandra Schiedt • Max Schiedt • Heike Klümper-Hilgart • Isabel Lampert • Laura Lampert • Laura Hilti • Bruno Köpfli • Patricia Matt • Pásc Vögeli • Serge Hediger • Antonia Frick • Marcello Scarnato • Sophia Meier • Alexandra Konrad Biedermann • Heidi Wanger • Hansjörg Frick • Letizia Frick • Andi Meier • Nicole Meier • Renate Hilti • Josef Hilti • Egon Hilbe • Vroni Frick • Tamara Ospelt • Nicole Meier • Vivianne Kobler • Tania Wyss • Alexandra Rutz • Hanni Hoop • Beatrice Brunhard Risch • Domenica Flury • Caroline Risch • Maria Real • Petra Hilbe • Brigitta Hutter • Monika Bereiter-Amann • Edith De Boni • David Falk • Lorenz Schierscher • Georg Schierscher • Linda Schierscher • Tina Hilti • Ursula Frick • Nikolaus Frick • Bruno Meyer • Rita Oehry • Elmar Risch • Claudia Büchel • Herta Kieber • Selma Langthaler • Daniel Koller • Diana Heeb-Fehr • Clarissa Vogt-Fehr • Doris Risch • Joanna Jelenik • Inge Oehri • Hansjörg Hilti • Hedy Ospelt • Eric Marxer • Bianca Herzog • Siegi Herzog • Dorothea Goop-Jehle • Thomas Lageder

DANKE!

Liebe Einwohnerinnen
und Einwohner
von Liechtenstein

Mit diesem offenen Brief möchte ich mich heute an Sie wenden. Es ist mir ein persönliches Anliegen, dass Sie alle von mir selbst hören, denn es geht mir stets um die Sache, bzw. um Sachpolitik. Transparenz, Genauigkeit sowie ein effizienter Umgang mit staatlichen Mitteln sind mir äusserst wichtig. Wie ich – bereits mehrmals – betonte, schätze ich die genaue Arbeit der GPK. Mein Ministerium und ich haben alles getan, damit die GPK ihre Arbeit in jener Detailliertheit durchführen kann, wie es von ihr verlangt wird.

Man kann mit mir immer, wirklich immer, diskutieren. Diskussionen und auch (meist konstruktive) Kritik sind Teil des politischen Lebens. In den vergangenen Tagen diskutierte allerdings niemand mit mir persönlich. Stattdessen werden laufend ungenaue – ja gar falsche Meldungen und Gerüchte – verbreitet. Ich bedauere, aber hierbei geht es längst nicht mehr um die Sache. Gegen diese Art von Politik wehre ich mich. Ich bin der Meinung, dass wir unsere Energie und unser Engagement gemeinsam in Themen stecken sollten, die unsere Gesellschaft und unser Land vorwärtsbringen. Geschätzte Leserinnen und Leser, ich setze mich seit vielen Jahren mit Überzeugung, Engagement und Herzblut für unser Liechtenstein und seine Bevölkerung ein – als Aussenministerin, als Justizministerin, als Kulturministerin und natürlich auch als Bürgerin.

DANKE.
Ihre Aurelia Frick

Landtag will bessere Informationen

Informations-Initiative Der Landtag sprach sich gestern für ein gesetzlich festgeschriebenes Informationsrecht der Abgeordneten aus. Der Weg zu diesem Entscheid war beschwerlich und teilweise sehr chaotisch.

Patrik Schädler
pschaedler@medienhaus.li

Es war zweifellos eine der aussergewöhnlichsten Debatten in der Geschichte des Landtags. Schon im Vorfeld warf die Initiative zur Stärkung des Informationsrechts des Landtags der Abgeordneten Günter Vogt (VU), Johannes Kaiser (FBP), Thomas Rehak (DU) und Erich Hasler (DU) hohe Wellen. Dies lag zum einen daran, dass Regierungschef Adrian Hasler im Namen der Regierung den Vorstoss als verfassungswidrig erklärte. Zum anderen traten dahier Abhilfe schaffen und den Abgeordneten ein Informationsrecht – auch von Amtsstellen – nach schweizerischem Vorbild einräumen. Zur Gesetzesinitiative wurden vor der Debatte insgesamt drei juristische Gutachten erstellt. Eines von der Regierung, eines vom Landtagspräsidium und eines von den Initianten selbst. Zwei Gutachter teilten die Meinung der Regierung und erklärten den Vorstoss für nicht mit der Verfassung vereinbar. Der Gutachter der Initianten bezeichnete es im Grundsatz für verfassungskonform, wenn die Begründung angepasst dieses Anliegen hier fast so vor, also ob der Landtag sagt: Regierung, hilf uns doch bitte. Aber der Landtag könnte sich einfach selbst helfen. Er hätte die Kompetenz. Und wenn er sich heute nicht selbst hilft, dann ist er selbst schuld, wenn er mit diesem Anliegen hier nun effektiv verhungert», appellierte Vogt an das Selbstbewusstsein des Landtags. Auch Johannes Kaiser (FBP) und Erich Hasler (DU) versuchten mit ähnlichen Ansätzen die Abgeordneten zu überzeugen. Dabei wurde aus den verschiedensten Gutachten der letzten Jahre zu diesem

VU-Fraktionssprecher Günter Vogt appellierte an das Selbstbewusstsein des Landtags. Bilder: Daniel Schwendener

Kommentar

3:0 für Kaiser

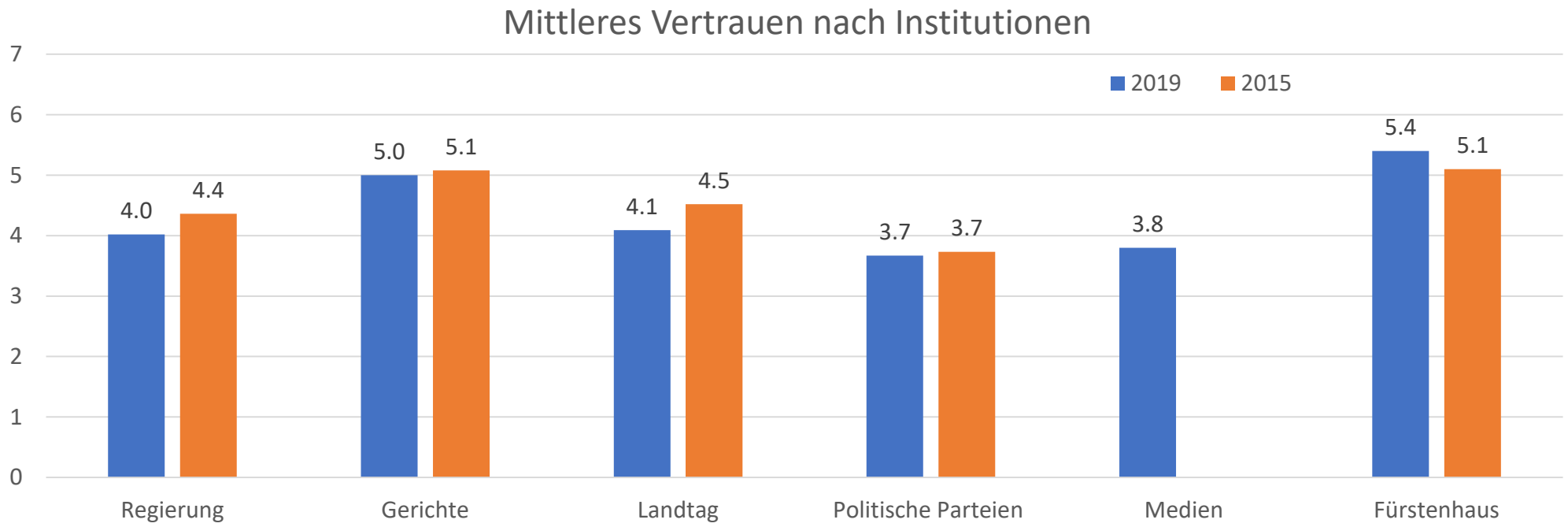
Es ging bisher richtig zur Sache an der ersten Arbeitssitzung des Landtags! Bereits am Mittwoch, als es um die Aktuelle Stunde und die Präsenz der Regierung ging, stimmten die Fraktionen jeweils nicht geschlossen ab. Der Landtag teilte sich in die «Fraktion Johannes Kaiser» und die «Fraktion Adrian Hasler». Kaiser erhielt über die vier Parteien hinweg die Rückendeckung einer Landtagsmehrheit. Genauso wie gestern, als der Landtag über die «Stärkung des Informationsrechts des Landtags» befand. Im Schatten des FBP-internen Konflikts war es schwierig, sich als Beobach-

Vertrauen

Argument: *Mit dem Aufstieg populistischer Parteien geht oft ein Verlust des Vertrauens in etablierte politische Institutionen einher.*

Institutionenvertrauen

Wie gross ist Ihr Vertrauen in die liechtensteinischen Institutionen? Der Wert 1 heisst «absolut kein Vertrauen». Der Wert 7 heisst, dass Sie «volles Vertrauen» haben.



Erhebungsmethode: Dezember 2015: Repräsentative CATI-Befragung, N=500;
Juni 2019: Offene Online-Umfrage mit gewichteten Ergebnissen, N=693

Politische Kommunikation

Argument: *Der Aufstieg von Populisten wird oft mit der Nutzung neuer Kommunikationsmittel in Zusammenhang gebracht.*

Bedeutung von Parteimedien

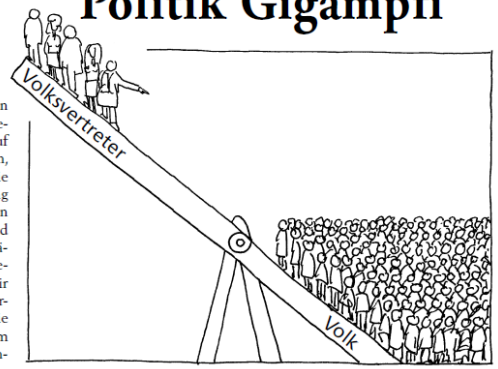
hoi du

Zeitung der Unabhängigen - für Liechtenstein www.du4.li Ausgabe 1/19 – Februar 2019

Politik Gigampfi

von Harry Quaderer

Ja, du – die Unabhängigen gibt es noch. Wenn wir uns in den letzten Monaten und Wochen bestimmt ruhiger als auch schon auf der politischen Bühne verhielten, verschwunden sind wir nicht. Die Spaltung der DU-Fraktion ging natürlich nicht spurlos an unseren Wählerinnen und Wählern und auch den politischen Funktionsträgern vorbei. Ein zermürbendes Gezanke ist jetzt aber vorbei und wir Unabhängigen möchten und werden uns weiterhin auf Landes- wie auch Gemeindeebene nach bestem Wissen und Gewissen für die Einwohnerinnen und Einwohner des Landes einsetzen.



«Uf dia ahizäga, wo äm uffi glopft hend – es ned »

hochtrabenden Worten zu versuchen von den eigenen Problemen auf die Probleme der Opposition abzulenken?

Fürstliche Schelte für Regierung und Landtag

In seiner Thronrede hat S.D. der Erbprinz Kritik gegenüber der Politik geäussert: «Spricht man hingegen mit der Bevölkerung Liechtensteins, so vernimmt man oft Klagen über Orientierungslosigkeit, Reformstau und fehlendes Vertrauen in die Politik.» Ist dafür wirklich die Zersplitterung der Parteienlandschaft schuld? Ist nicht auch in verschiedenen Ländern Europas eine Zersplitterung der Parteienlandschaft zu erkennen? Sind nicht

WEISS 28

Cover Weiss Magazin 28

03 – Jugend an die Macht – Jugendliche nehmen immer weniger an Politik teil – trotzdem gehen Hunderttausende von ihnen bei den Klimastreiks auf die Strasse. Sebastian Sele schreibt, was wir daraus lernen müssen.

05 – Das Gespenst des Populismus – Liechtenstein hat sich beim UN Migrationspakt der Stimme enthalten. Warum? Der Abgeordnete Thomas Lageder zeigt auf, dass Politik und Medien zunehmend von rechtspopulistischen Parteien beeinflusst werden.

08 – Plastik im Alltag – ein Selbstversuch –Plastikmüll verseucht die Meere. Ute Jastrzab, Vorstandsmitglied der Freien Liste, berichtet von ihrem Versuch, Plastik vollständig aus dem Alltag zu verbannen.

FBP aktuell: Mein Standpunkt

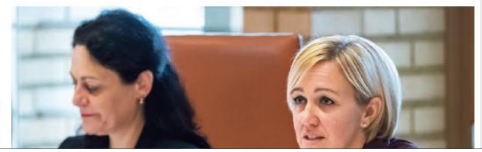
Elfried Hasler: Die selbsternannten Steuerexperten der Freien Liste

klar. Die Seite der VU 7. Dezember 20:

Familienfreundlicher Landtag

Obwohl gewisse Abgeordnete immer wieder betonten, dass man für die Familien bereits viel mache, wurde das VU-Postulat zur steuerlichen Entlastung für Familien (fast) einstimmig angenommen.

Michael Winkler
Parteisekretär



23 Stimmen bei 24 Abgeordneten erhielt das Steuer-Postulat für Familien am Mittwoch im Landtag. Überraschenderweise kam die Ge-

Günther Fritz
Parteipräsident

Kommentar

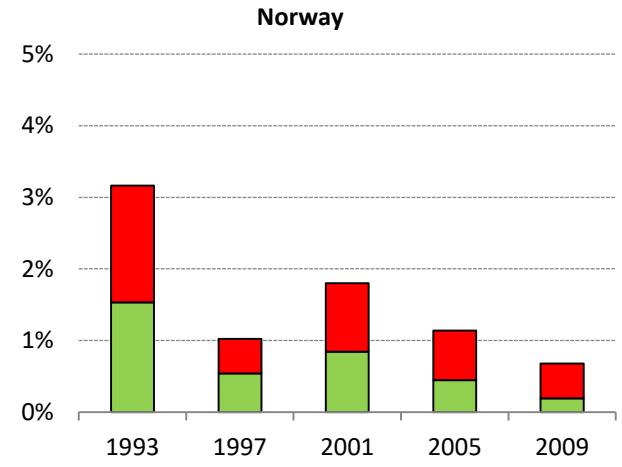
UN-Migrationspak
Landtags-Nein als
Gebot der Vernunft

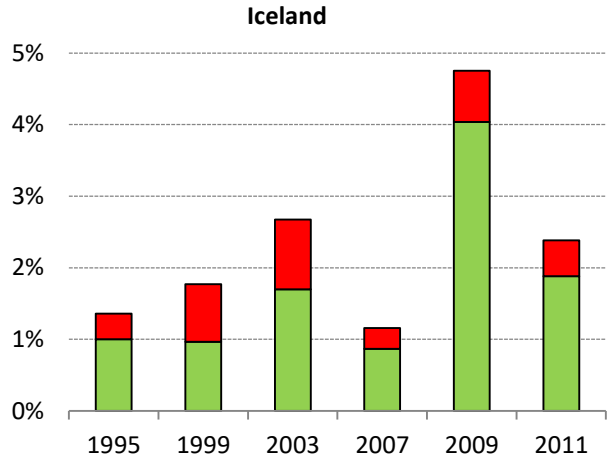
Die gemeinsame Koalitionserklärung der beiden Landtagsfraktionen VU und FBP am Vorabend der Landtagsdebatte über den UN-Migrationspakt löste sowohl bei der Freien Liste als auch beim DU-Abgeordne

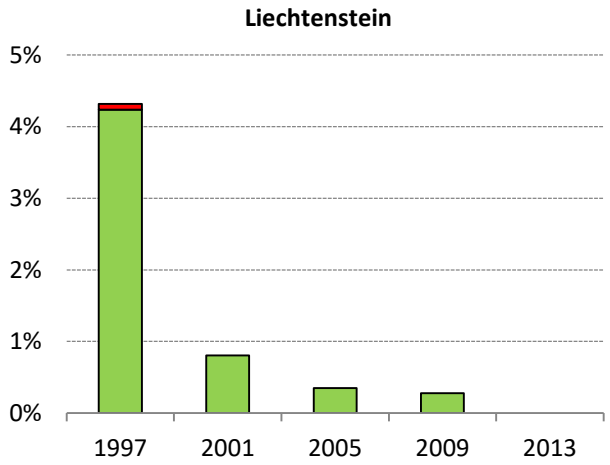
Themenwettbewerb

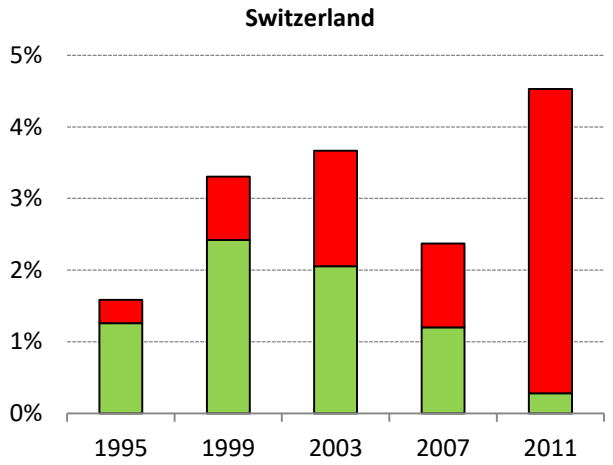
Argument: *Durch populistische Parteien werden neue Themen politisiert, wobei in Nord-/Westeuropa eher ein Rechtspopulismus als ein Linkspopulismus zu erwarten ist.*

Anteil Quasi-Sätze in Parteiprogrammen der EFTA-Staaten mit positivem und negativem Bezug zu Europäischer Integration









Positiver Bezug Negativer Bezug

Quelle: Eigene Erhebung und Darstellung basierend auf Manifesto Datensatz (WZB)

Ziele und Wertvorstellungen der Demokraten pro Liechtenstein (DpL)

Klares Bekenntnis zur Schweiz

Besonders kritisch sehen wir die Erosion der demokratischen Rechte. Immer mehr wird unser Land durch Brüssel fremdbestimmt. Darunter leidet die direkte Demokratie. Dem könnte entgegengehalten werden, dass wir uns bereits früher der Schweiz in vielen Belangen anpassen und Gesetze nachvollziehen mussten. Das ist richtig. Aber die Schweiz ist ebenfalls direktdemokratisch organisiert, hat eine niedrige Staatsquote und neigt viel weniger zu Überregulierung als die EU. Als DpL bekennen wir uns klar zur Schweiz als unserem wichtigsten Partner.

Quelle: Lie-Zeit, Nr. 77, August 2019, S. 28.
Artikel: DpL gratuliert Liechtenstein.

Volksinitiativen SVP und verwandte Kreise

Begrenzungsinitiative	2020		
Selbstbestimmungsinitiative	25.11.2018	Volksinitiative	Staatsordnung, Aussenpolitik
«Durchsetzungsinitiative»	28.02.2016	Volksinitiative	Staatsordnung, Soziale Fragen – Sozialpolitik
Initiative «Gegen Masseneinwanderung»	09.02.2014	Volksinitiative	Soziale Fragen – Sozialpolitik, Aussenpolitik
Initiative «Staatsverträge vors Volk!»	17.06.2012	Volksinitiative	Staatsordnung, Aussenpolitik
Ausschaffungsinitiative	28.11.2010	Volksinitiative	Staatsordnung, Soziale Fragen – Sozialpolitik

Beobachtungen zu Liechtenstein

- Ausdifferenzierung der politische Einstellungen der Bevölkerung
- Ausdifferenzierung des liechtensteinischen Parteiensystems
  - ABER: immer noch stark Mitte- bzw. Mitte-rechts-orientiert
- Gestärkte Opposition mit gestärktem oppositionellem Selbstverständnis
  - ABER: immer noch stark konsensorientierte Politik
- Verstärkte Rivalität zwischen Regierung und Parlament
- Abnehmendes Vertrauen in Regierung, Landtag (und Medien?)
- Diversifizierung der politischen Kommunikation
  - Soziale Medien für politische Debatten immer noch wenig bedeutend (Facebook noch eher als Twitter)
- Verstärkter Themenwettbewerb und Politisierung von bisher in Liechtenstein eher unpolitischen Themen

Ist Populismus in Liechtenstein ein reales Problem?

- Populismus ist in Liechtenstein weder system- noch debattenbestimmend.
  - Populismus ausserhalb der politischen Institutionen
  - Weiterhin hohe Output- und Input-Legitimation des politischen Systems
- Populistisches Moment wirkt grenzüberschreitend.
  - Auch ohne systembestimmenden Populismus, für Populismus typische Systementwicklungen
  - Vertrauensverlust in politische Institutionen
  - Ausdifferenzierung Parteiensystem
  - Politisierung bisher eher unpolitischer Themen
- Potenzial für Rechtspopulismus grundsätzlich vorhanden
  - Nutzung eine Frage der Ressourcen, Instrumente aber auch der Ambitionen der Parteien
- Zukunft bringt wohl: verstärkte ideologische Polarisierung und verstärkte Politisierung, aber nicht zwingend mehr Populismus.
  - Herausforderung: Umgang mit Populismus in Leserbriefen und der öffentlichen Meinung

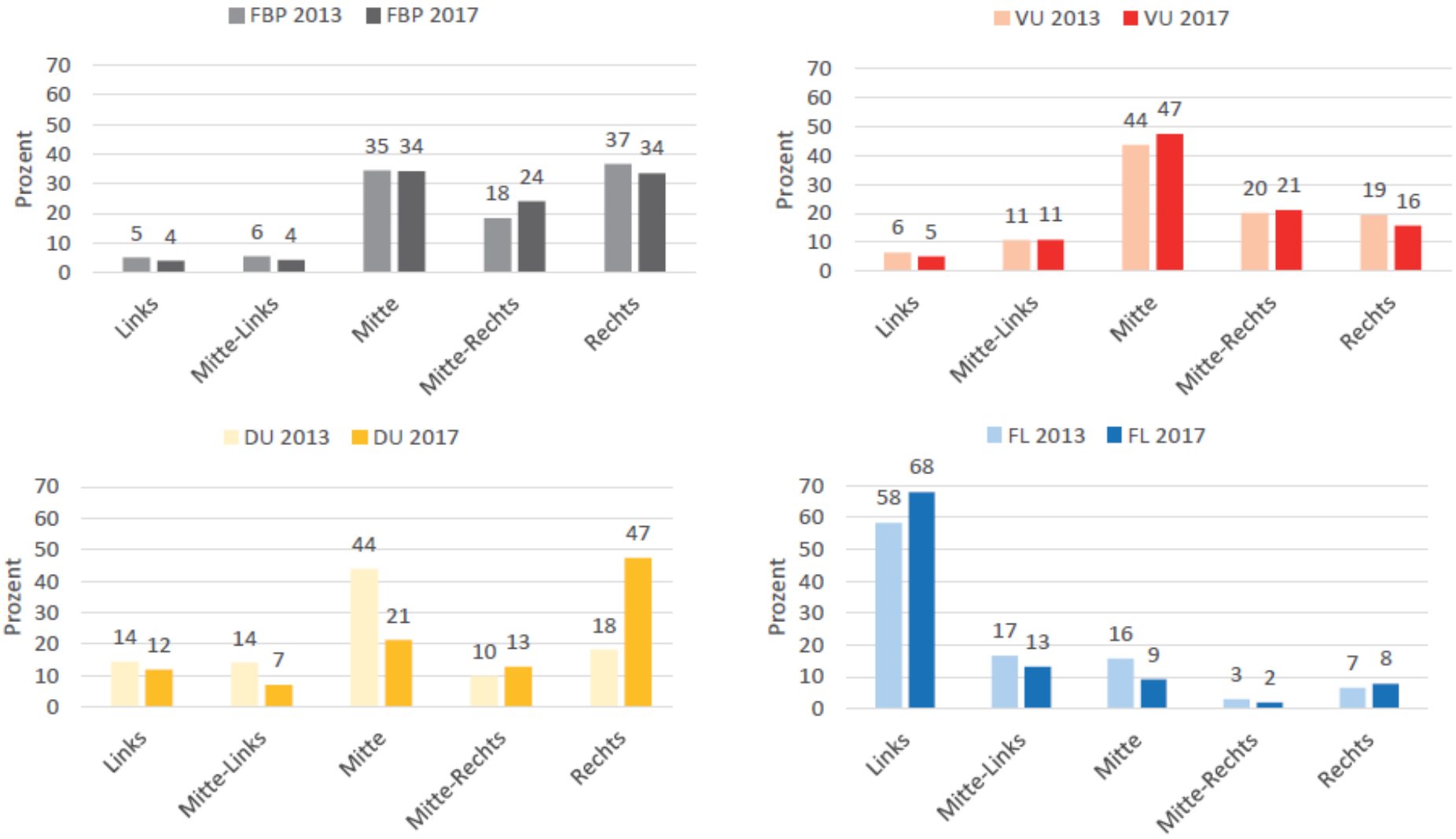
Schlussbetrachtung

Einige allgemeine Thesen …

- Populismus ist nicht nur ein Stil, sondern hat einen Wesenskern.
  - Populismus ist anti-plural und damit ausgrenzend. Populismus ist deshalb negativ konnotiert.
- Begriff des Populismus soll als politischer Kampfbegriff nicht überstrapaziert werden.
- Dem Populismus liegen oft wirtschaftliche, soziale, kulturelle und politische Probleme zugrunde – allerdings oft auch nur perzipierte Probleme.
- Populismus ist nicht nur ein Krisenphänomen, sondern eine Bedrohung für den Rechtsstaat und die repräsentative Demokratie.

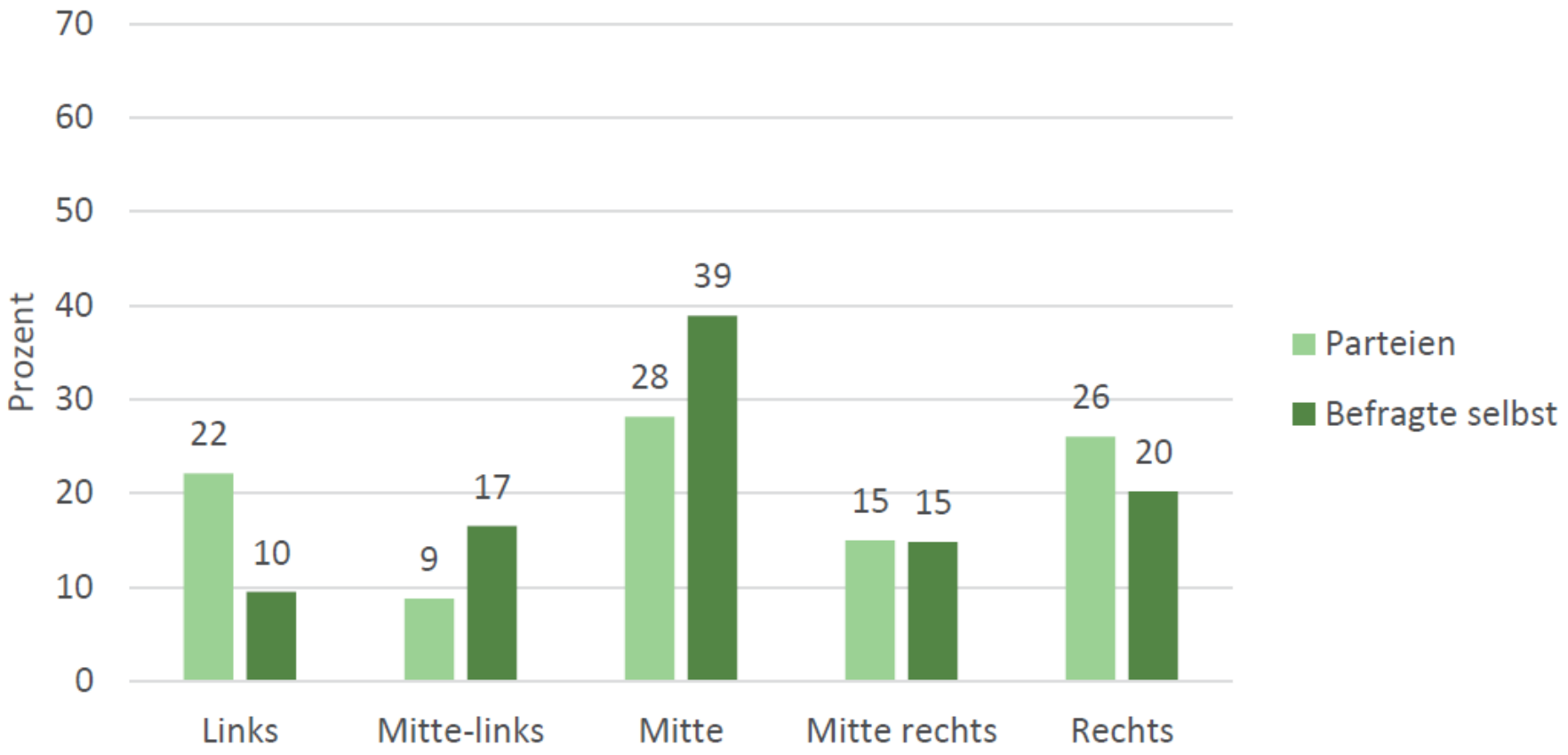
Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!

Links-Rechts-Wahrnehmung der Parteien in Nachwahlbefragung 2013 und 2017



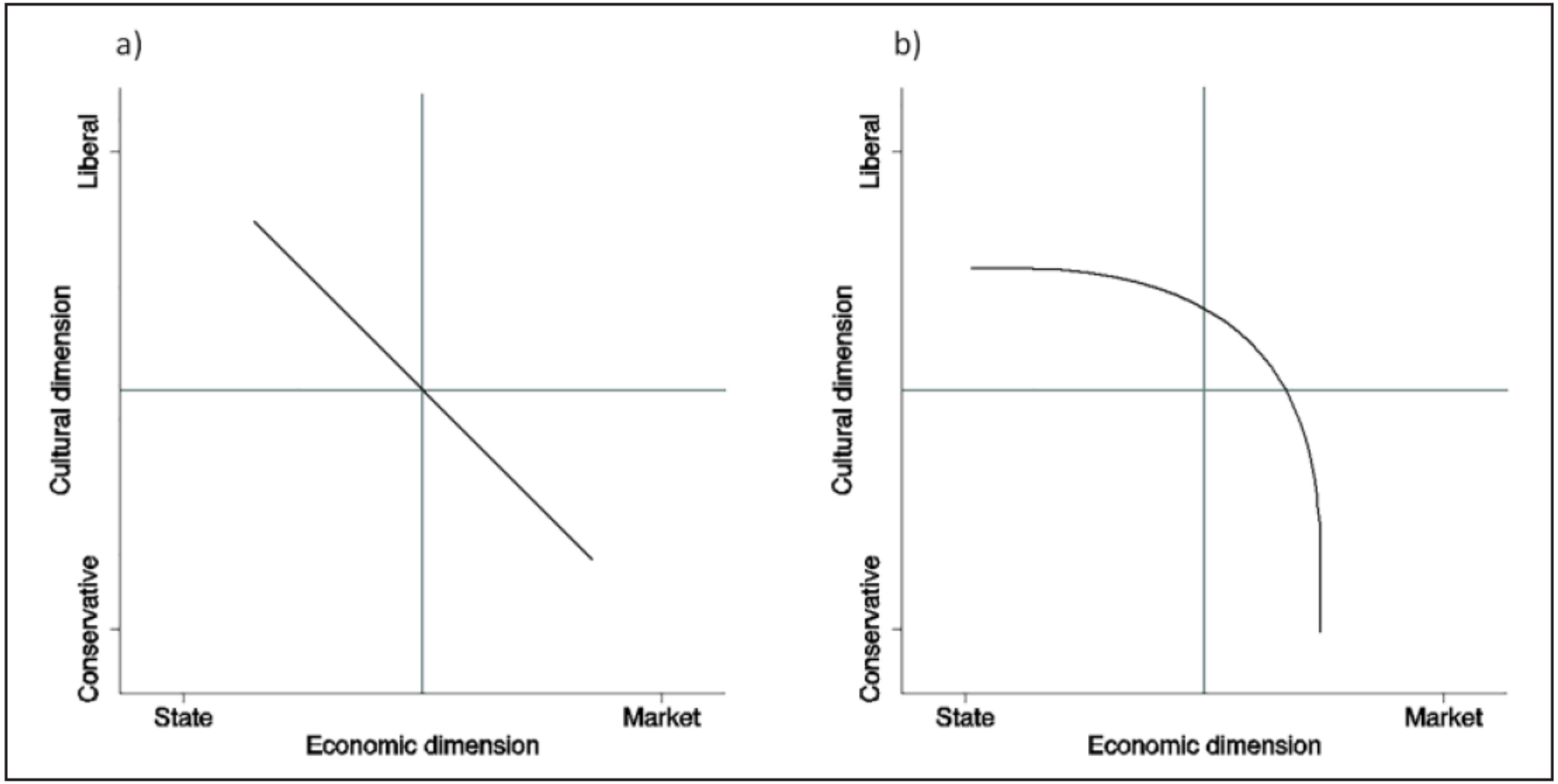
Quelle: Wilfried Marxer, Landtagswahlen vom 5. Februar 2017, LI Aktuell Nr. 1/2017

Links-Rechts-Einstufung der Parteien und der Befragten selbst in Nachwahlbefragung 2017



Quelle: Wilfried Marxer, Ergebnisse der Nachwahlbefragung zu den Landtagswahlen 2017

Unterschiedlicher Einfluss der Dimensionen



Quelle: Romain Lachat, Which way from left to right? On the relation between voters' issue preferences and left–right orientation in West European democracies, in: International Political Science Review, 2017, p. 4

Neue Konfliktlinien?

- Tiefgreifender Kulturwandel
  - rückte Themen wie neue Lebensformen, gleichgeschlechtliche Ehen, Chancengerechtigkeit zwischen den Geschlechtern, Multikulturalismus oder ökologische Fragen in den Vordergrund (und Verteilungsfragen in den Hintergrund).
- Politisierung nationalstaatlicher Grenzen
  - Spannungsfeld zwischen globalisierten Weltbürgern und nationalkonservativen Gemeinschaften: Ob und wie weit sollen nationale Grenzen für Handel, für Menschen, für Ideen und für Regulierungen geöffnet werden bzw. offen bleiben?

➢ ***Kosmopoliten*** *betonen universelle Verpflichtungen.*
➢ ***Kommunitaristen*** *favorisieren Zugehörigkeit und Mitgliedschaft in nationalen und kommunalen Kontexten.*

Links-Rechts-Schema (Skizze)

Linke und rechte Werte nach Noelle-Neumann	
Linke Werte	Rechte Werte
Gleichheit	Unterschiedsbetonung
Gerechtigkeit	Autorität
Menschliche Nähe	Menschliche Distanz
Formlosigkeit (Duzen)	Umgangsformen (Siezen)
Spontaneität	Disziplin
	Planung
Internationalismus	Nationalisierung
Kosmopolitismus	Nationalismus

Quelle: Dieter Rucht, Links, rechts, quer? Anmerkungen zur politischen Semantik, in: WZB Mitteilungen Heft 154, Dez. 2016